Weißstorch *Ciconia ciconia* 2011 in Rheinland-Pfalz – eine Übersicht

Zum wiederholten Male konnte in unserem Bundesland eine Steigerung des Weißstorchbrutbestandes gegenüber der Vorjahressaison (Ausnahmen 2002 und 2005) notiert werden (Abb.1).

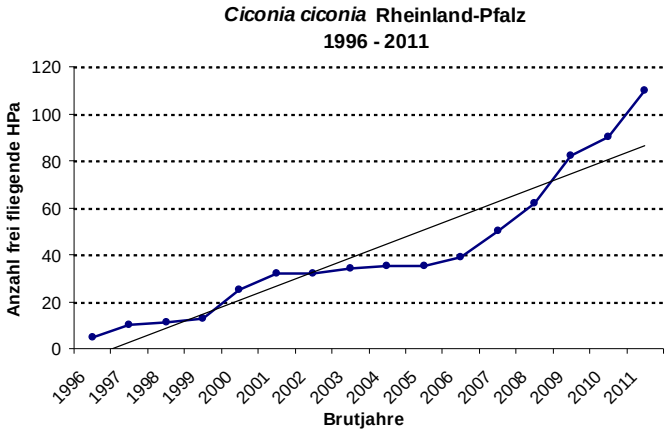


Abb.1 *Die Anzahl durch frei fliegende Brutpaare besetzter Storchnester nahm gegenüber dem Vorjahr um rund 22% zu.*

Im Erfassungsjahr stieg der rheinland-pfälzische **Brutbestand** wiederum an: 110 frei fliegende Storchpaare siedelten in Rheinhessen-Pfalz, dazu kamen elf Projektstorchpaare in Haltungen (Tabelle 1).

Tab.1 *Bruterfolg des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz 2011.*

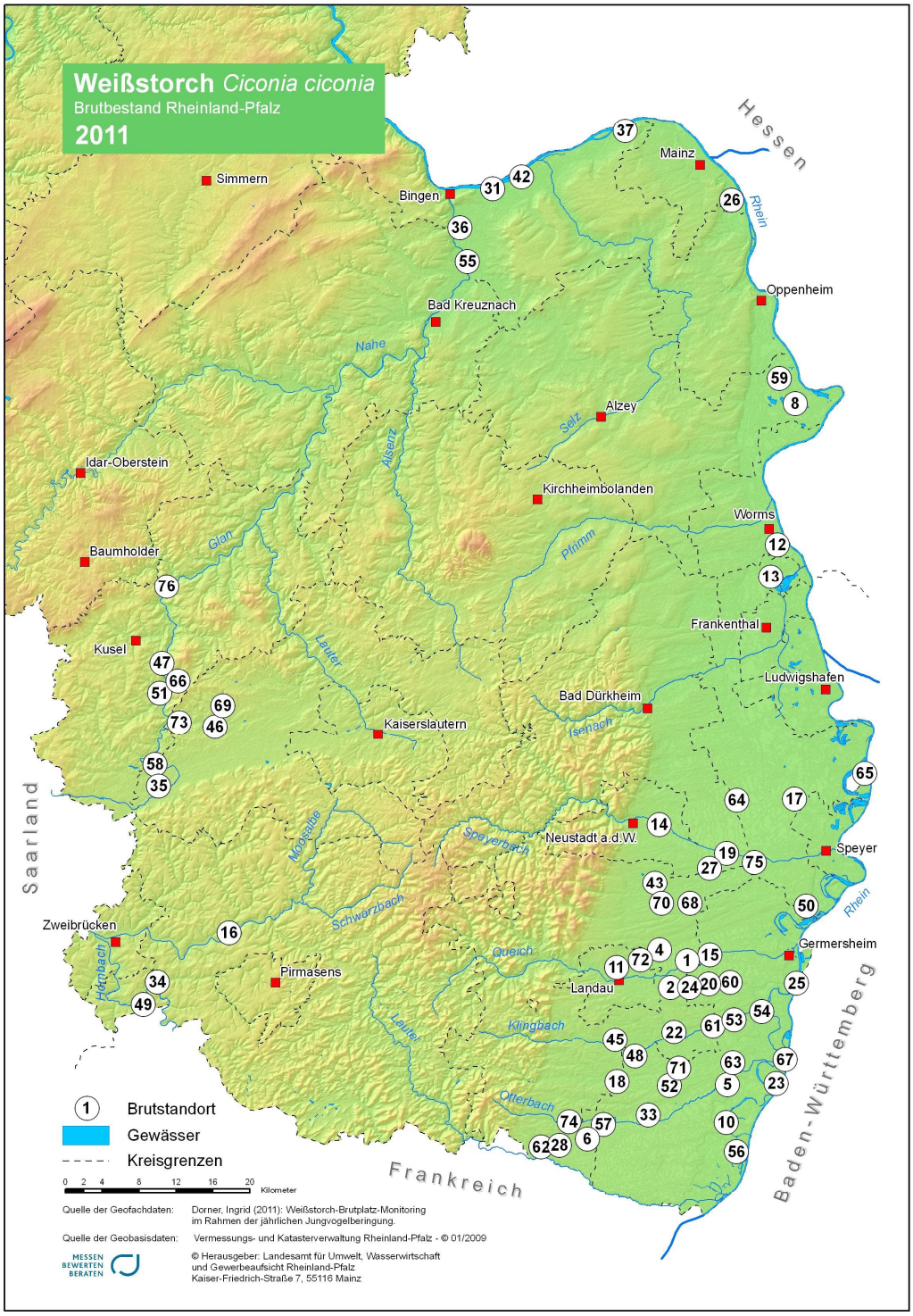
frei fliegende Brutpaare (n=110)		
Kreis/Stadt	**Brutort**	**flügge Junge**
Alzey-Worms AZ	Eich	3
	Gimbsheim	3
Bad Dürkheim DÜW	Haßloch	3
	Haßloch	2
Germersheim GER	Bellheim	4
	Erlenbach	4
	Hatzenbühl	2
	Hördt	1
	Jockgrim	3
	Knittelsheim	4
	Knittelsheim	2
	Knittelsheim	3
	Knittelsheim	0
	Knittelsheim	1
	Leimersheim	0
	Leimersheim	3
	Wörth-Maximiliansau	4
	Minfeld	3
	Neupotz	2
	Neupotz	5
	Ottersheim	2
	Rheinzabern	3
	Rülzheim	0
	Wörth-Schaidt	3
	Germersh.-Sondernheim	3
	Steinweiler	1
	Steinweiler	1
	Winden	3
	Winden	3
	Wörth	4
	Wörth	4
	Zeiskam	2
	Zeiskam	1
Kaiserslautern KL	Bruchmühlbach-Miesau	2
	Elschbach	4
	Niedermohr	0
	Steinwenden	1
	Steinwenden-Weltersbach	5
Kusel KUS	Matzenbach-Gimsbach	4
	Rehweiler	2
	Rehweiler	4

	Rehweiler	4
	Theisbergstegen	3
	Theisbergstegen	3
	Theisbergstegen	4
	Theisbergstegen	3
	Theisbergstegen	1
	Ulmet	3
Landau LD	Landau	2
	Landau-Dammheim	0
Rhein-Pfalz-Kreis RP	Bobenheim-Roxheim	4
	Bobenheim-Roxheim	3
	Bobenheim-Roxheim	3
	Bobenheim-Roxheim	0
	Bobenheim-Roxheim	0
	Böhl-Iggelheim	2
	Harthausen	1
	Römerberg-Mechtersheim	3
	Römerberg-Mechtersheim	3
	Schifferstadt	4
	Schifferstadt	2
	Schifferstadt	0
Mainz-Bingen MZ	Bingen-Dietersheim	2
	Bingen-Gaulsheim	2
	Budenheim	0
	Budenheim	1
	Gensingen	2
	Ingelheim	0
	Mainz-Laubenheim	2
	Mainz-Laubenheim	3
	Mainz-Laubenheim	3
	Mainz-Laubenheim	2
	Mainz-Laubenheim	0
	Mainz-Laubenheim	0
	Mainz-Laubenheim	2
Neustadt/Wstr. NW	Neustadt-Geinsheim	5
	Neustadt-Lachen-Speyerdorf	3
Südwestpfalzkreis PS	Dietrichingen-Kirchbacherhof	1
	Dietrichingen-Kirchbacherhof	2
	Dietrichingen-Kirchbacherhof	2
	Dietrichingen-Kirchbacherhof	3
	Dietrichingen-Kirchbacherhof	3
	Maßweiler-Hitscherhof	3
	Maßweiler-Hitscherhof	1
	Mauschbach	2
Südliche Weinstraße SÜW	Billigheim-Ingenheim	3
	Bornheim	4
	Bornheim	2
	Bornheim	2
	Bornheim	3
	Bornheim	1
	Bornheim	2
	Bornheim	4
	Bornheim	0
	Bornheim	1
	Bornheim	2
	Freimersheim	1
	Großfischlingen	1
	Herxheim	4
	Herxheimweyher	2
	Hochstadt	2
	Kapsweyer	3
	Niederotterbach	2
	Offenbach	3
	Offenbach	3
	Schweighofen	1
	Steinfeld	4
	Steinfeld	5
	Venningen	3
	Venningen	4
Worms WO	Worms	1
Gesamt		**259**

Brutpaare in Haltungen (n=11)		
Kreis/Stadt	**Brutort**	**flügge Junge**
Germersheim GER	Wörth	5
Kusel KUS	Rehweiler	0
	Theisbergstegen	0

	Theisbergstegen	3
Rhein-Pfalz-Kreis	Bobenheim-Roxheim	2
	Schifferstadt	3
Südliche Weinstraße SÜW	Bornheim	3
	Bornheim	4
	Bornheim	0
Südwestpfalzkreis	Dietrichingen-Kirchbacherhof	0
	Dietrichingen-Kirchbacherhof	0
Gesamt		**20**

In 63 rheinland-pfälzischen Gemeinden fanden sich 2011 Horste besetzende Storchpaare ein. Die ansiedlungseffektivsten Landkreise liegen wiederum in der Pfalz: Germersheim mit 30, Südliche Weinstraße mit 24 Brutnestern (Abb.2).



1	Hochstadt
2	Offenbach
4	Bornheim
5	Jockgrim
6	Steinfeld
8	Eich
10	Wörth
11	Landau
12	Worms
13	Bobenheim-Roxheim
14	Neustadt-Lachen-Speyerdorf
15	Zeiskam
16	Maßweiler-Hitscherhof
17	Schifferstadt
18	Winden
19	Hassloch
20	Knittelsheim
22	Herxheim
23	Neupotz
24	Ottersheim
25	Germersheim-Sondernheim
26	Mainz-Laubenheim
27	Neustadt-Geinsheim
28	Kapsweyer
31	Bingen-Gaulsheim
33	Minfeld
34	Dietrichingen "Kirschbacherhof"
35	Bruchmühlbach-Miesau
36	Bingen-Dietersheim
37	Budenheim
42	Ingelheim
43	Venningen
45	Billigheim-Ingenheim
46	Steinwenden-Weltersbach
47	Theisbergstegen
48	Steinweiler
49	Mauschbach
50	Römerberg-Mechtersheim
51	Rehweiler
52	Erlenbach
53	Rülzheim
54	Hördt
55	Gensingen
56	Maximiliansau
57	Wörth-Schaidt
58	Elschbach
59	Gimbsheim
60	Bellheim
61	Herxheimweyher
62	Schweighofen
63	Rheinzabern
64	Böhl-Iggelheim
(65)	(Brühl "Kollerinsel")
66	Matzenbach-Gimsbach
67	Leimersheim
68	Freimersheim
69	Steinwenden
70	Großfischlingen
71	Hatzenbühl
72	Landau-Dammheim
73	Niedermohr
74	Niederotterbach
75	Harthausen
76	Ulmet

Abb.2 *Auf der Karte sind die aktuellen Brutstandorte/Gemeinden eingetragen. Die Nummerierung erfolgte fortlaufend, sie ist durch den Zeitpunkt der ersten Ansiedlung bestimmt. Fehlt eine Standort-Zahl, so bedeutet dies: Im Erfassungsjahr wurde der entsprechende Standort nicht besiedelt.*
Die zu Baden-Württemberg gehörende Storchansiedlung auf der „Kollerinsel“ (65) wurde auch in diesem Jahr wegen der dort vorhandenen Auswilderungsvoliere der Aktion PfalzStorch von Thilo Tölle, Otterstadt, mitbetreut.

Zwei während der Brutsaison einen Horst besetzende, bzw. erbauende Einzelstörche (**HE**) wurden in Bobenheim-Roxheim/RP (Abb.3) und einer in Schifferstadt/RP notiert.

Abb.3 *Der zweijährige AE 170 demonstriert Nestbesitz. Schließlich hat er es selbst gebaut.*
Bobenheim-Roxheim, 5.5.2011

Zu spät interessiert sich eine Störchin für dieses Werk. Wohl eher eine Zufallsbekanntschaft…
Bobenheim-Roxheim, 24.6.11

Die Landeshauptstadt Mainz weist –wie im Vorjahr – mit heuer sieben (!) Brutnestern auf zwei Hochspannungsmasten die höchste **Storchendichte** (Storchpaare pro 100 km^2) auf: **7,1**. Danach folgt mit 6,5 Germersheim als der storchenreichste Landkreis.

Sieben **neue Ansiedlungsorte** wurden von den Störchen 2011 gewählt: In Großfischlingen/SÜW baute ein Storchpaar außerorts eine Nisthilfe an den Fischteichen aus. Mitten in Hatzenbühl/GER fanden die Störche ein Nistangebot auf dem Dach des ehemaligen Schwesternhauses ausbauwürdig. In Landau-Dammheim/LD versuchte sich ein Storchpaar mit dem Aufbau seines Erstlingswerkes, ehe es weiter zog und in Bornheim von neuem werkelte. In Niedermohr/KL wurde das Nistangebot in den Mohrbachwiesen angenommen. Bei Niederotterbach/SÜW besiedelten die Störche ein Mastnest in den Sandwiesen, und in Harthausen/RP wählten die Störche ein solches inmitten einer abwechslungsreich bewirtschafteten Landschaft. In Ulmet/KUS vertrieb ein junges Storchpaar das vorgesehene Projektpaar und brütete auf dem Mastnest neben der Auswilderungsvoliere.

Neue Brutnester – insgesamt 25 – entstanden auf einem Silo in Maßweiler-Hitscherhof/PS (1), auf Nestmasten/-bäumen in Zeiskam/GER (2), in Winden/GER (1), in Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS (2), in Knittelsheim/GER (3), in Theisbergstegen/KUS (1), in Steinweiler/GER (1), in Großfischlingen/SÜW (1) und in Mauschbach/PS (1). In Haßloch/RP (2) wurden eines auf einem neu erstellten Nestmast als Ersatz für das gefallene Baumnest (Abb.16a)sowie eines auf dem Dach einer ausgebauten Scheune (Abb.4a-c) angenommen.

Abb.4a *Wegen seiner gefährlichen Nähe zur 220 kV-Freileitung wurde zu Beginn der pfälzischen Wiederansiedlungsbemühungen auf den Freilass eines Projektpaares bei der Aumühle verzichtet. Im diesem Frühjahr fand ein junges Erstbrüterpaar den Standort ganz okay… Haßloch, 18.4.2011*

Abb.4b *Nach zwei Abwürfen stabilisierte sich das Brutgeschehen, zwei zarte Störchlein ließen in artgemäßer Totstell-Haltung die Beringung über sich ergehen.*
Haßloch, 28.6.2011

Abb.4c *Seit dem Aufbringen der Nisthilfe war ein gutes Dutzend Jahre vergangen und von dem kunstvoll eingeflochtenen Astwerk nur das Innenkarree übrig geblieben. Obwohl der Nestausbau durch die jungen Elterntiere sehr zu wünschen übrig ließ – nur die Drahtbügel zeugen noch von seiner einstigen Stabilität – wurde ein zufriedener Nachwuchs groß. Haßloch, 12.7.2011*

In Leimersheim/GER (1) und in Hatzenbühl/GER (1) wählten die Störche Nistangebote auf Hausdächern. Das Storchpaar in Herxheimweyher/SÜW (1) zog auf einen Strommast am östlichen Ortsausgang um. Zu Erstbesiedlungen in der offenen Landschaft kam es in Niederotterbach/SÜW (1) und Harthausen/RP (1). Bei den Ansiedlungen in Landau-Dammheim/LD (1) und Niedermohr/KUS (1) gab es trotz längerer Horstbesetzung kein Gelege.
Auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim/MZ (2) entwickelt sich allmählich eine kleine Kolonie mit aktuell sieben Brutnestern. Eine Ansiedlung von Störchen in Ingelheim/MZ am Sporkenheimer Graben (1) wird seit Jahren zwiespältig beurteilt: Einerseits stand der Brutbaum in einem optimalen Nahrungsgebiet mit Feuchtwiesen und Auenschluten, andererseits führte zwischen Nest und dem präferierten beweideten Nahrungssuchgebiet keine hundert Meter südlich die Autobahn A60 mit ihrem hohen Verkehrsaufkommen – ein erheblicher Gefährdungsfaktor. Tragische Lösung dieses Problems: Der durch und durch weißfaule Pappelstumpf fiel im Sturm am 16. Mai (Abb.16b), der einzige Jungvogel überlebte den Sturz nicht.

52% der 2011 in Rheinland-Pfalz siedelnden Weißstörche hielten dasselbe Nest wie im Vorjahr besetzt! 216 brütende Individuen konnten identifiziert werden, das bedeutet eine **Ablesequote** von 98%. Anerkennung und Dank ist den Betreuern auszusprechen, die die Ablesungen der Ringe mit großem zeitlichen Aufwand auch in diesem Jahr geleistet haben.

Anhand der Kennziffern der Beringungszentralen konnten **Herkunft** und **Alter** von 73% der nestjung beringten, diesjährigen Brutvögel ermittelt werden. Die Liste der „einheimischen" Zugvogel-Brutpartner 2011 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14 auf 48 Individuen (22% des Gesamtbrutbestandes) erhöht (Abb.5).

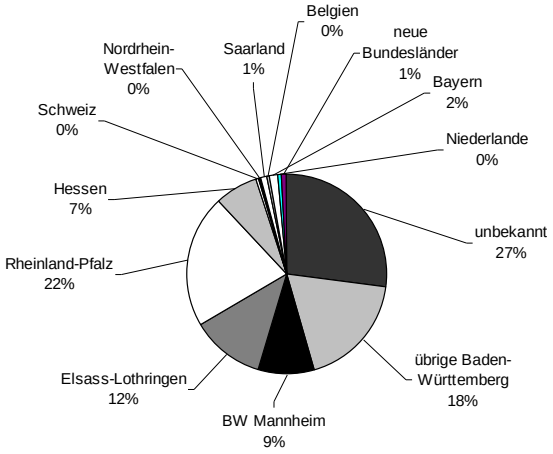


Abb.5 *Herkunft der in Rheinland-Pfalz 2011 brütenden Weißstörche. (Die mit 0% angegebenen Regionen stellen jeweils <u>einen</u> Brutvogel.)*

51 seit 1998 in Rheinland-Pfalz geschlüpfte Weißstörche kehrten im Frühjahr aus ihren Überwinterungsgebieten zum Brüten in die Region zurück, darunter neun Zweijährige (Tab.2). Ihre diesjährigen Brutnester lagen im Durchschnitt 18 Kilometer von ihren Schlupfnestern entfernt.

Tab.2…*Freie Ansiedlungen von in Rheinland-Pfalz erbrüteten Weißstörchen innerhalb der Landesgrenzen 2011.*

Schlupfjahr	Ring-Nr.	Schlupfort	Brutort	Entfernung / Richtung
1998	DER O 7036	Bobenheim-Roxheim/RP	Bobenheim-Roxheim/RP	0 km
2000	DER A 304	Winden/GER	Schifferstadt/RP	36 km (34°)
2001	DER A 1331	Bornheim/SÜW	Bornheim/SÜW	0 km
2002	DER A 1577	Lustadt/SÜW	Bingen-Gaulsheim/MZ	86 km (344°)
2002	DER A 2103	Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS	Rehweiler/KUS	31 km (2°)
2003	DER A 3026	Knittelsheim/GER	Winden/GER	14 km (223°)
2005	DER A 2028	Bingen-Dietersheim/MZ	Landau/LD	82 km (170°)
2005	DER A 2035	Bornheim/SÜW	Bornheim/SÜW	0 km
2005	DER A 4408	Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS	Elschbach/KL	23 km (1°)
2005	DER A 4584	Worms/WO	Mainz-Laubenheim/MZ	38 km (354°)
2005	DER A 4585	Worms/WO	Bobenheim-Roxheim/RP	4 km (195°)
2005	DER A 4649	Neupotz/GER	Römerberg-Mechtersheim/RP	17 km (20°)
2005	DER A 4660	Steinfeld/SÜW	Erlenbach/SÜW	13 km (60°)
2005	DER A 4770	Mackenbach-Langenfelderhof/KL	Maßweiler-Hitscherhof/PS	14 km (103°)
2005	DER A 4773	Bruchmühlbach-Miesau/KL	Rehweiler/KUS	10 km (2°)
2006	DER A 5022	Zeiskam/GER	Germersheim-Sondernheim/GER	10 km (110°)
2006	DER A 5058	Neustadt-Geinsheim/NW	Neupotz/GER	24 km (165°)
2006	DER A 5079	Steinwenden-Weltersbach/KUS	Bruchmühlbach-Miesau/KL	7 km (184°)
2006	DER A 5081	Steinwenden-Weltersbach/KUS	Elschbach/KL	8 km (238°)
2006	DER A 6274	Steinweiler/GER	Wörth-Maximiliansau/GER	15 km (135°)
2007	DER A 6295	Bobenheim-Roxheim/RP	Herxheimweyher/SÜW	49 km (189°)
2007	DER A 6389	Zeiskam/GER	Bobenheim-Roxheim/RP	41 km (11°)
2007	DER A 6397	Wörth/GER	Steinfeld/SÜW	17 km (266°)
2007	DER A 7052	Bornheim/SÜW	Schifferstadt/RP	23 km (44°)
2007	DER A 7054	Lustadt/GER	Freimersheim/SÜW	44 km (277°)
2007	DER A 7138	Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS	Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS	0 km
2007	DER A 7168	Knittelsheim/GER	Rheinzabern/GER	9 km (165°)
2007	DER A 7225	Bornheim/SÜW	Ottersheim/GER	6 km (128°)
2008	DER A 7177	Bornheim/SÜW	Kapsweyer/GER	23 km (208°)
2008	DER A 8120	Bornheim/SÜW	Nierderotterbach/GER	20 km (208°)
2008	DER A 8122	Offenbach/GER	Zeiskam/GER	6 km (52°)
2008	DER A 8138	Kapsweyer/GER	Landau-Dammheim/LD	22 km (25°)
2008	DER A 8162	Bornheim/SÜW	Venningen/SÜW	7 km (358°)
2008	DER A 8163	Bornheim/SÜW	Bornheim/SÜW	0 km
2008	DER A 8168	Bornheim/SÜW	Knittelsheim/GER	7 km (118°)
2008	DER A 8176	Erlenbach/GER	Venningen/SÜW	19 km (357°)
2008	DER A 8201	Bobenheim-Roxheim/RP	Mainz-Laubenheim/MZ	41 km (356°)
2008	DER A 8225	Mainz-Laubenheim/MZ	Mainz-Laubenheim/MZ	0 km
2008	DER A 8231	Worms/WO	HarthausenRP	35 km (186°)
2008	DER A 8232	Worms/WO	Bobenheim-Roxheim/RP	4 km (195°)
2008	DER A 8268	Theisbergstegen/KUS	Theisbergstegen/KUS	0 km

2008	DER A 8273	Theisbergstegen/KUS	Theisbergstegen/KUS	0 km
2009	DER A 9726	Mainz-Laubenheim/MZ	Mainz-Laubenheim/MZ	0 km
2009	DER A 9733	Bobenheim-Roxheim/RP	Haßloch/DÜW	30 km (187°)
2009	DER A 9784	Mauschbach/PS	Dietrichingen-Kirchbacherhof/PS	3 km (34°)
2009	DER A 9801	Theisbergstegen/KUS	Ulmet/KUS	8 km (4°)
2009	DER A 9826	Jockgrim/GER	Knittelsheim/GER	11 km (351°)
2009	DER A 9840	Bornheim/SÜW	Bornheim/SÜW	0 km
2009	DER A 9845	Neupotz/GER	Schifferstadt/RP	37 km (5°)
2009	DER A 9847	Neupotz/GER	Freimersheim/SÜW	28 km (342°)
2009	DER A 9865	Offenbach/GER	Bornheim/SÜW	3 km (297°)

Von den 22 **rheinland-pfalz-stämmigen Erstbrütern** wurden mehr als doppelt so viele (Abb.6) als Männchen (68%) erkannt. Das Phänomen, dass sich erstansiedelnde/-brütende Weibchen (2011=32%) wesentlich weiter entfernt vom Schlupfort finden als Männchen und damit weniger häufig in der Schlupfregion als Brutvögel auftauchen, durchzieht alle seit 1996 erfassten Brutjahre. Ähnliche Ergebnisse erzielt man auch bei der Bestandsaufnahme der unberingten Brutpartner: Da in Südwestdeutschland/ im Bereich der Vogelwarte Radolfzell flächendeckend beringt wird, muss man den weit höheren Anteil der unberingten Weibchen eben dieser Ansiedlungsstrategie zurechnen.

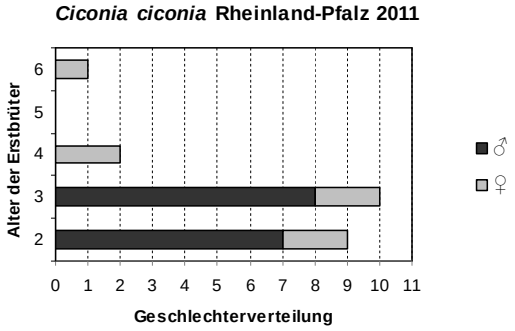


Abb.6 *Erwartungsgemäß besteht auch im Erfassungsjahr der überwiegende Teil der Erstbrüter aus männlichen Brutpartnern.*

Das Durchschnittsalter der aus Rheinland-Pfalz stammenden Erstansiedler 2011 betrug 2,8 Jahre.

Neben den Rückkehrern konnten im Erfassungsjahr auch wieder „**Emigranten**“, die ihre Brutnester im Bundesland Hessen haben, notiert werden. So fanden sich unter den dortigen Brutvögeln insgesamt 18 aus Rheinhessen-Pfalz stammende: zwei aus Bobenheim-Roxheim/RP (1998 und 2006), drei aus Eich/AZ (1998, 2001 und 2008), einer aus Hochstadt/SÜW (2001), zwei aus Bingen-Dietersheim/MZ (2005 und 2009), zwei aus Worms/WO (2006 und 2009), zwei aus Bingen-Gaulsheim/MZ (2006 und 2009), zwei aus Mainz-Mombach/MZ (1998 und 2008) und je einer Erlenbach/GER (2008), Jockgrim/GER (2007), aus Budenheim/MZ (2007) und Herxheim/SÜW (2009).

Bei der **Altersverteilung** der diesjährigen Brutstorchpartner ergab sich gegenüber den vorjährigen eine auffällige Änderung: Die Dreijährigen dominieren mit 17%, die Zweijährigen haben mit 6% nicht mehr den Stellenwert wie im Brutjahr 2010 (Abb.7).

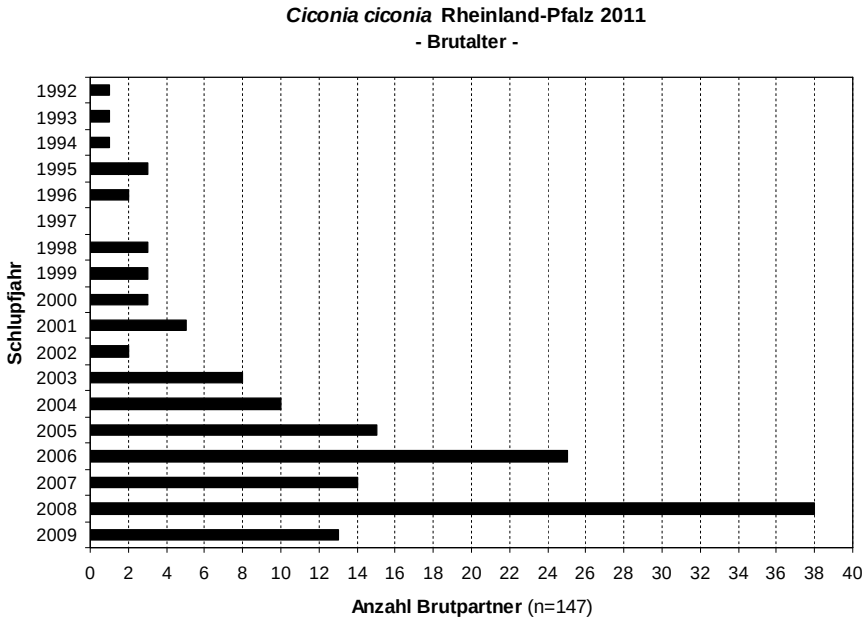


Abb.7 *Altersaufbau der beringten, frei fliegenden Brutvögel in Rheinland-Pfalz 2011. (Unberingt eingefangene und beringt wieder freigelassene Störche sowie derzeit noch wegen fehlender Rückmeldung der Ringzentrale PARIS unbekannte wurden nicht berücksichtigt.)*

Der Anteil der frei fliegenden **Projektstorch-Brutpartner (**Abb.8**)** am rheinland-pfälzischen Brutgeschehen lag 2011 bei 4% (n=9).

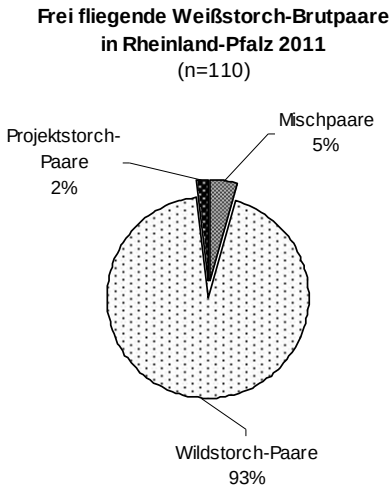
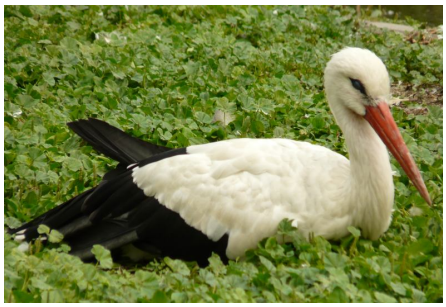


Abb.8 *Während sich im Verlaufe der Wiederansiedlungen ein kontinuierlicher Rückgang der reinen Projektpaare zeigte, stieg der Anteil der Mischpaare (ein Partner Zugvogel, der andere Projekt- oder flugunfähig gehaltener Storch) seit 2009 durch Verluste von Projektstorch-Partnern wieder an.*

Letztmals wurde im Tiergehege Rheingönheim/RP 1997 ein Mischpaar (HPe4) notiert. 2011 fanden sich gleich in zwei Vogelparks **erfolgreiche Mischpaare**: in Bobenheim-Roxheim/RP (HPm2 - Abb.9ff) und in Schifferstadt/RP (HPm3).

Der zweijährige DER A 8482 kennt sich seit seinen ersten Rundflügen im Vogelpark Bobenheim-Roxheim aus. Jetzt vermisst er das Nest auf der Voliere: Sein Storchenauge ruht auf einer hübschen Störchin unten auf der Wiese… 15.4.2010



***Sie** – vogelparkeigen, gestutzt, aber attraktiv! 4.8.2010*

Das lange Werben über die Sommermonate hat sich gelohnt: Jetzt frisst man schon gemeinsam aus der Schüssel. 4.8.2010

Neues Jahr, alte Liebe – trotz der langen Trennung über die Wintermonate ist aus der Freundschaft der Beiden mehr geworden… 1.4.2011

***Er** – bereitet auf der wiederhergestellten Nistunterlage die künftige Storchenwiege. 1.4.2011*

***Sie** – kann da nicht mithalten und verfolgt mit weiblichem Spürsinn im Schatten ihre eigene Nestbaustrategie. 5.5.2011*

Die stolze Mama überprüft das Wohlbefinden ihres gerade beringten Nachwuchses. 28.6.2011

Abb.9ff *Man muss nicht unbedingt fliegen können um glücklich zu werden – ein Beispiel von ungewöhnlicher Partnertreue.*

2010/2011 wurden im Gebiet 23 frei fliegende **Überwinterer** registriert, die alle im Berichtsjahr Brutnester besetzten, was ca. 10% des Gesamtbrutbestandes bedeutet. Der Anteil der Zugvögel bei den frei fliegenden Brutstörchen lag demnach bei 90%. Der Anstieg der in den Nachbarregionen Hessen und Bas-Rhin überwinternden rheinland-pfälzischen Brutvögel wird im Blick auf die dort noch für Großvögel zugänglichen Mülldeponien in den kommenden Jahren genau zu beobachten sein.

Wie im Vorjahr waren knapp ein Drittel der bekannt beringten Storch-Brutpartner Erstbrüter (n=43). Die **durchschnittliche Jungenzahl** (JZa) pro Horstpaar (HPa) hat sich nach dem letztjährigen Tiefstand in unserem Bundesland 2011 wieder über die bestandserhaltenden 2,0 auf **2,4** erholt**.** 12 Storchbrutpaare blieben erfolglos, brachten keine Jungen zum Ausfliegen (Abb.10).

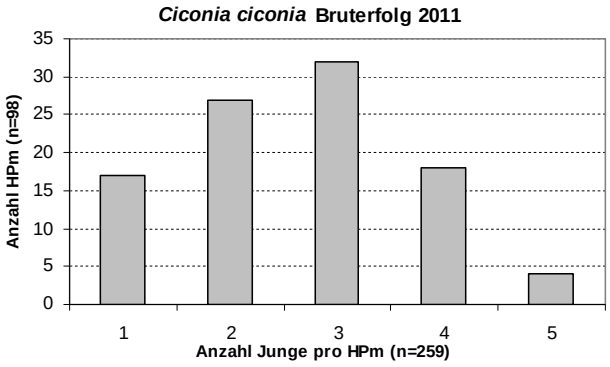


Abb.10 *Verteilung der Jungenzahl (JZ) rheinland-pfälzischer, frei fliegender Weißstorch-Brutpaare mit Bruterfolg 2011.*

Die Witterungsverhältnisse – und damit das Nahrungsangebot für die Weißstörche – waren im Erfassungsjahr von Extremen geprägt. Im zeitigen Frühjahr versprach ein sehr hoher Wasserstand in den Auenbereichen der großen Flüsse in der nördlichen Oberrheinregion noch eine gute Nahrungsverfügbarkeit. Die darauf im späten Frühjahr einsetzende, ungewöhnlich anhaltende Trockenheit beeinflusste die Jungenaufzucht, wohl schon ab den Phasen der Eiablage und Brut. Es fehlten vor allem die Regenwürmer, die die teils knochentrockenen Böden nicht mehr hergaben. Andererseits entfiel die von den Weißstorchschützern so gefürchtete Jungensterblichkeit durch Nässe und Kälte.
In vier pfälzischen Brutnestern kam es zu dem beachtlichen Bruterfolg von fünf flüggen Jungstörchen (Abb.11).

Abb.11 *Das Fünfergeheck im Nest auf der Kirche St. Peter und Paul – romantisch gelegen aber schwer zugänglich! Neustadt-Geinsheim, 25.6.2011*

Unerwartete Nahrungsgründe taten sich für die „Rheinanlieger“ unter den Störchen in den langsam austrocknenden Altwässern und Flachwasserzonen des Rheins auf: Die Storcheltern schöpften die zahlreich vorkommenden Amerikanischen Kalikokrebse *Orconectes immunis* ab und verfütterten sie an ihre Jungen (Abb.12f).

Abb.12f *Neben Käferflügeldecken, pflanzlichen Materialien und den obligatorischen Gummiringen enthalten Gewölle in diesem Jahr auch Schalenreste von Krebstieren. Römerberg-Mechtersheim, 11.6.2011*

Im Alter von ca. vierzig Tagen sind die Schnäbel der Jungstörche normalerweise noch schwarz, die Beine blassgrau bis rosa. Werden wie diesem Fünfergeheck viele Krebse verfüttert, färben sich die Läufe in diesem Alter bereits intensiv rosa bis rot. Neupotz, 4.6.2011, Foto: C. Reis

In Abbildung 13 werden die diesjährigen **Durchschnittsbruterfolge** (JZa) in rheinland-pfälzischen Städten und Landkreisen vergleichend dargestellt.

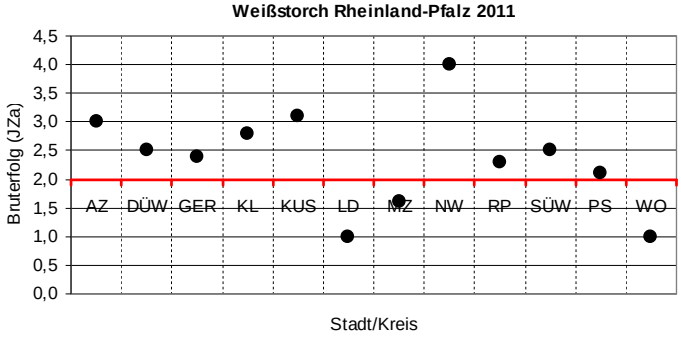


Abb.13 *Bruterfolg (JZa) frei fliegender Weißstorch-Brutpaare in rheinland-pfälzischen Städten und Landkreisen 2011. (Die hervorgehobene Rubrikenachse markiert die kritische, bestandserhaltende Grenze 2,0 JZa.) – AZ=Alzey-Worms; DÜW=Bad Dürkheim; GER=Germersheim; KL=Kaiserslautern; KUS=Kusel; LD=Landau; MZ=Mainz und Mainz-Bingen; NW=Neustadt/Weinstraße; RP=Rhein-Pfalz-Kreis; SÜW=Südliche Weinstraße; PS=Südwestpfalz; WO=Worms*

246 der Jungstörche in den freien Nestern und die 20 in Haltungen erbrüteten konnten **mit ELSA-Kennringen der Vogelwarte Radolfzell** beringt werden. Die dreizehn Jungvögel auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim und Budenheim flogen unberingt aus, da es den Kraftwerken Mainz-Wiesbaden (KMW) leider aus Termingründen nicht möglich war, im Erfassungsjahr ihre Mitarbeiter für die doch sehr zeitaufwändige Beringungsaktion zur Verfügung zu stellen. Von den vier bereits beringten Jungvögeln in Worms/WO starben nacheinander drei im Nest, der Überlebende wurde flügge. Letztendlich flogen 276 Jungstörche in Rheinland-Pfalz frei aus, bzw. konnten ausgewildert werden (Abb.14f).

Abb.14f *Die in der Aufzuchtstation/Freifluganlage sowohl von ihren flugunfähigen Eltern als auch von den Betreuern liebevoll aufgezogenen Storchküken sehen einer Zukunft in der Freiheit entgegen.*
Bornheim, 11.5.2011, Foto: T. Antrett

Auf der Schwelle zur Freiheit – von den acht Jungstörchen aus der Aufzuchtstation Bornheim sind drei schon raus aus der Auswilderungsvoliere der Aktion PfalzStorch, die restlichen beobachten jeden Schritt der Kameraden mit der gebotenen Skepsis… *Brühl-Kollerinsel/HD, 24.7.2011*

Verluste gab es bei Brut- und Jungstörchen vor allem **durch Stromtod**. Besonders hart traf es die Storchansiedlung auf dem Kirschbacherhof bei Dietrichingen/PS: Ende Mai verunglückte der Brutstorch DER A 3099, die Störchin brachte die beiden Jungen noch alleine zum Ausfliegen. Nacheinander kamen die bereits flüggen Jungstörche DER AH 628, AH 630 und AH 634 an den Stromleitungen im Brutgebiet zu Tode. Nach dem Stromtod des unberingten Storchmännchens von Steinwenden/KL wurde das überlebende Junge nach Theisbergstegen zur Aufzucht gebracht. Ein ebenfalls unberingtes Männchen starb nach der Brutzeit in Theisbergstegen/KUS den Stromtod.
In Bingen-Gaulsheim/MZ wurde der Jungstorch DER AH 552 nach einer Kollision verletzt aufgegriffen und versorgt, er verendete jedoch an inneren Blutungen.
Weitere Unfälle in der storchenreichen Region Südpfalz erbrachte im Erfassungsjahr die traurige Bilanz von mindesten einem Dutzend Stromtoten, alle im Versorgungsbereich der Pfalzwerke AG. Obwohl dieses Energieversorgungsunternehmen und auch die in Rheinhessen zuständigen RWE- und EWR-Netzbetriebe schon viel in Sachen Mastentschärfung getan haben und noch tun, obwohl seit 1. August 2011 die neue VDE-Anwendungsregel zum „Vogelschutz an Mittelspannungsfreileitungen“ für alle Energieversorgungsunternehmen bundesweit verbindlich ist, müssen alle mit dem Großvogelschutz Befassten in unserem Bundesland weiter ihren Blick schärfen für Gefahrenquellen zumindest im unmittelbaren Umfeld des Horstes und im Nahrungssuchgebiet.
Nicht immer kann man noch rechtzeitig Abhilfe schaffen wie im Beispiel eines 20-kV-Schalter-Endmastes in der Gemarkung Grolsheim/MZ (Abb.15a). Im Juli 2009 war dort in der Nähe der B50 ein unberingter Weißstorch zu Tode gekommen. Vom örtlichen Storchbetreuer lagen seit 2007 Beobachtungen Nahrung suchender, auch rastender Störche an dieser Stelle vor. Auf unsere Bitte um Abhilfe hin, nahmen Mitarbeiter der EWR-Bereichsleitung 2010 eine von Fachleuten seit Jahren kritisierte Umbaumaßnahme vor (Abb.15b). Nach der Dokumentation der gleichzeitigen Anwesenheit der Brutpaare von Gensingen und Bingen-Dietersheim im Spätsommer 2011an dieser Gefahrenstelle (Abb.15c) erfolgte (dankenswerterweise nun „blitzschnell“!) die Umrüstung des Mastkopfes nach dem aktuellen Stand der Technik (Abb.15d).

Abb.15a *Der als gefahrenträchtig erkannte Schalterendmast Grolsheim 6. 7.2.2007*

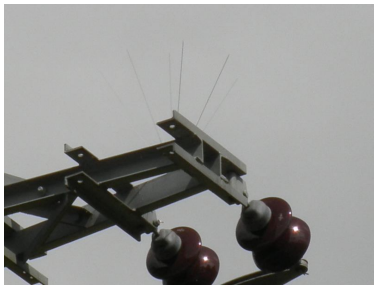


Abb.15b *Das Aufbringen von Büschelabweisern als alleinige Schutzmaßnahme hat sich als wirkungslos erwiesen. 18.5.2010*

Abb.15c *Diese Situation ist lebensbedrohlich für das Gensinger Storchpaar! 7.9.2011*

Abb.15d *Nun hoffentlich sicher: traversenüberspannendes Stehbrett und auf 60 cm verlängerte Isolatoren. 27.9.2011*

Grolsheim 2011, Fotos: M. Hasenbein

Brutbiologisch bedingte Verluste hielten sich im Erfassungsjahr im Normalbereich. Bei einer angenommenen Mindestgelegegröße von vier Eiern wurden 2011 innerhalb des rheinland-pfälzischen Storchenbestandes 28% der geschlüpften Storchküken nicht flügge, 2010 waren es wegen der die Überlebenschancen der Nestlinge negativ beeinflussenden Witterungsverhältnisse noch 33% gewesen.

Im Erfassungsjahr gingen mehrere **Brutnester verloren**, bzw. blieben verwaist:
Um die Jahrtausendwende war im *NSG Lochbusch-Königswiesen* auf einer gekappten Pappel eine Nestunterlage aufgebracht worden, die seit 2007 erfolgreich besiedelt war. Der im stets feuchten Gelände angefaulte Pappelstumpf fiel in einer stürmischen Nacht am 3. März 2011. Das noch am selben Tag von den Pfalzwerken erstellte Mast-Nistangebot wurde vom bereits anwesenden Brutpaar sogleich besetzt (Abb.16a). Ein von Weißstörchen seit 2006 aufgebautes Nest auf einem morschen Stumpf im *NSG Königsklinger Aue-Fulderaue* stürzte in der ersten Brutsaison ebenfalls im Sturm (Abb.16b).

Abb.16a *Die in Sichtweite des gefallenen Nistbaumes errichtete Mastanlage wurde sofort vom unberingten Brutpaar angenommen. Haßloch, 7.3.2011*

Abb.16b *Nach dem Verlust von Nest und Brut beschäftigte sich das Storchpaar mit der ca. 200 Meter entfernten, von der NSGI im vergangenen Winter erstellten Ersatz-Nistanlage. Ingelheim, 17.6.2011, Foto: NABU*

Eines unserer erfolgreichsten Brutnester überhaupt (seit 1997 besiedelt, JZa 2,4!) in Mainz-Mombach wurde im Oktober 2011 wegen „Baufälligkeit“ abgebaut, ebenso verschwand der Kran samt dem darauf befindlichen Nest im Betriebshof der Gemeinde Bobenheim-Roxheim – „aus Sicherheitsgründen“. Trotz der Bemühungen der zuständigen Unteren Naturschutzbehörden in Ingelheim, Mainz und Ludwigshafen wurde bisher an keinem der beiden Standorte von den Grundstücksbesitzern für Ersatz gesorgt.

Immer wieder angesprochen werden muss als **vordringlichste Aufgabe des Weißstorchschutzes** die Schaffung, der Erhalt und die Verbesserung von artspezifischen Lebensräumen, auch in Rheinland-Pfalz. Durch Umstellen der Landbewirtschaftung verringern sich die für Wildtiere nutzbaren Flächen in nie gekannter Geschwindigkeit. Wo noch Naturnähe zugelassen wird, auf Viehweiden z.B. und Pferdekoppeln stellt sich der Storch gerne ein (Abb.17a-c).

Abb.17a *Rinder jeglichen Couleurs - Haschbach, 6.8.2011 Foto: M. Conrad*

Abb.17b *- pflegen Feuchtwiesen. Mauschbach, 24.5.2008*

Abb.17c *Schwanzwedeln mit Wirkung… Steinweiler, 31.7.2011*

Im Erfassungsjahr haben die Storchenbestände nicht nur in Rheinland-Pfalz sondern bundesweit wieder zugenommen. Noch vor einigen Jahren löste der Anblick eines fliegenden oder durch eine Wiese in Gewässernähe schreitenden Storches das wehmütige Gefühl des Verlorenhabens und gleichzeitig doch des stillen Hoffens auf eine Wiederbesiedlung unserer Dörfer mit dieser imposanten Vogelgestalt aus. Wir durften seine Rückkehr im vergangenen Jahrzehnt miterleben. Heute staunen wir über seine Anpassungsfähigkeit, siedelt er doch in der Oberreinregion einsam im rheinangrenzenden Auendickicht genauso wie in der Großstadtkolonie, finden wir seine Nester in der Ebene zwischen vorderpfälzischen Gemüsekulturen genauso wie im Pfälzer Bergland, gut 150 Meter höher gelegen.
Die westziehenden Störche überraschen uns während der Wegzugszeit mit Ansammlungen von immer größerer Individuenzahl, an immer unerwarteteren Rastplätzen (Abb.17a-f). Oft über Wochen andauernde Beobachtungen von vereinzelt oder in Kleintrupps, z.B. in Hunsrück oder Eifel auftauchenden Tieren mehren sich.

Abb.17ff *Storchansammlung auf den abgeernteten Feldern zwischen Schifferstadt und Limburgerhof/RP, 22.8.2011, Foto: D. Wendzinski*

– auf einer Höhe von ca. 350 Metern zwischen Haschbach und Rammelsbach/KUS, 6.8.2011, Foto: M. Conrad

– von Jung- und Altvögeln westlich von Worms-Wiesoppenheim/WO, 16.8.2007

– von einer wohl als Überwinterer zu wertenden Gruppe von Altvögeln beim diesjährigen Herbst-Niedrigwasser in der „Hessenkrippe“ bei Ingelheim/MZ, 25.11.2011, Foto: R. Albert

– und immer wieder auf den Offenbacher Niederwiesen/SÜW, 2.8.2008

– wenn die Wiesenbewässerungen die Tiere aus der gesamten Region anziehen. 31.7.2011

Wird der Weißstorch seine beispiellose Wiederbesiedlung von Südwestdeutschland und Nordostfrankreich innerhalb nur eines Vierteljahrhunderts von sich aus (!) auch im Nordwesten unseres Bundeslandes fortsetzen?

Neben eigenen Erhebungen flossen in diesen Kurzbericht Datenangaben ein von R. Albert (NABU Bingen), M. Conrad und C. Reis (Aktion PfalzStorch), E. L. Achenbach und K. Hillerich (AG Weißstorch-Beringung in Hessen).
Dem Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz danke ich für die Erstellung der Karte auf Seite 3.

NABU-LAG Rheinland-Pfalz
Ingrid Dorner
E-Mail: Ingrid.Dorner@NABU-RLP.de